

### Roggen für Ruanda

Eine in Ahrensburg bei Hamburg gezüchtete Getreidesorte könnte möglicherweise das Hungerproblem in den Dürrezonen der Dritten Welt lösen. Nach jahrelangen Ausleseverfahren ist es dem ehemaligen Leiter der Bundesforschungsanstalt für gartenbauliche Pflanzenzüchtung, Rainer Reimann-Philipp, gelungen, eine Art Wüstenroggen herzustellen, der noch auf staubtrockenen Böden sprießt und sich sowohl als Grünfutter für Tiere, als auch zur Mehlherstellung eignet. Der mit Wildroggen gekreuzte sogenannte Sopertra-Roggen ist anspruchslos wie ein Kaktus, trägt pralle Körner und wächst selbst bei Gluthitze zu etwa 50 Zentimeter hohen Halmen heran. Derzeit wird das Brot-für-die-Welt-



Pflanzenzüchter Reimann-Philipp

Gewächs in rund 200 Anbaugebieten getestet, beispielsweise im Süden der USA und im afrikanischen Ruanda.

### Ehrenrettung für Blutegel

Jahrhundertlang galten die drei bis zehn Zentimeter großen Blutsauger als Hilfe gegen Schlagfluß und andere Gebrechen. Nun sind viele Pharmafirmen dabei, einen Wirkstoff aus dem Speichel der Blutegel nachzubauen, der verspricht, allen blutgerinnungshemmenden Substanzen aus den Pharmalabors überlegen zu sein. So versagt das zur Verhinde-



Angstzeichnungen von Kindern mit Schreckensträumen

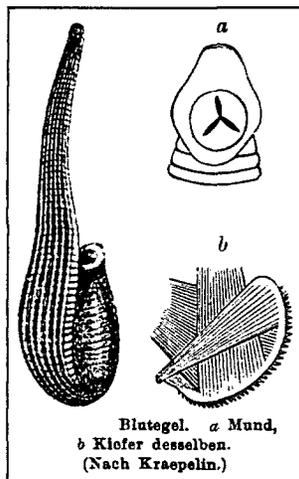
### Puppenspiel gegen Alpträume

Weit bedrohlicher als von Erwachsenen werden Alpträume häufig von Kindern empfunden: Von Ungeheuern oder Tieren verfolgt, können sich im Extremfall Herzschlag und Atmung der Träumer stark erhöhen, verlassen die Kinder ihr Bett, rennen schreiend durch die Wohnung und sind nur schwer zur Wirklichkeit zurückzubringen. Über die Ursachen der kindlichen Schreckensträume sind sich die Psychologen und Traumforscher noch uneins – einen überfüllten Magen oder Atembehinderung durch Polypen und geschwollene Mandeln vermuten die einen, andere sehen in angstausslösenden Erlebnissen wie Familiendramen, Unfällen oder Klinikaufenthalten die Ursache. Doch wie man Kindern die Angst vor den Alpträumen nehmen

oder sie gar ganz bannen kann, hat jetzt der bayerische Diplompsychologe Franz Strunz in der Zeitschrift *Fortschritte der Neurologie, Psychiatrie* beschrieben. Neben Entspannungstraining und Visualisierung der ängstigen Traumscenen habe sich besonders die Alptraumverarbeitung in einer Kindergruppe bewährt. Dabei berichten die Kinder abwechselnd ihre Angstträume, der Therapeut läßt alle Traumfiguren wie Ungeheuer oder verfolgende Tiere von den Träumern spielen, die Ungeheuer werden gezeichnet und können so „eingefangen und gezähmt“ werden. Schon allein die Erkenntnis, daß auch andere Kinder Alpträumen ausgesetzt sind, schafft vielen der Betroffenen Erleichterung.

rung von Blutpfropfenbildung bei instabiler Angina pectoris besonders häufig verwendete Heparin bei jedem siebten Patienten. Die Gefahr von allergischen Reaktionen oder schwer stillbaren Blutungen besteht für alle mit Heparin Behandelten.

Wegen seiner Doppelwirkung sowohl auf den Blutklebstoff Fibrin wie auf die einzelnen Blutplättchen könnte der Egel-Wirkstoff Hirudin von solchen Nebenwirkungen frei sein, hoffen die Forscher. Im Tierversuch haben sich die Erwartungen der Pharmakologen schon bestätigt. Die ersten klinischen Versuche an Menschen sollen noch in diesem Jahr folgen. Während der Schweizer Pharmakonzern Ciba-Geigy auf gentechnisch produziertes Hirudin setzt, bauen andere Firmen den Stoff synthetisch im Labor nach.



Blutegel. a Mund, b Klofer desselben. (Nach Kraepelin.)

### Nylon fördert Treibhauseffekt

Um rund 0,2 Prozent pro Jahr erhöht sich der Anteil der Stickoxide in der irdi-

sehen Atmosphäre. Die Herkunft dieser langlebigen und wegen ihrer ozonzerstörenden sowie den Treibhauseffekt fördernden Wirkung gefürchteten Gase war bislang nur zu etwa zwei Dritteln geklärt. Nun haben zwei kalifornische Chemiker eine weitere Quelle für die Treibhausgase aufgefunden gemacht. Bei der Herstellung des 1939 eingeführten Kunststoffgarnes Nylon werden weltweit derzeit so viel Stickoxidmoleküle freigesetzt, daß sie etwa zehn Prozent der jährlichen Stickoxidzunahme in der Atmosphäre ausmachen. Nach Ansicht der Chemiker aus San Diego läßt sich damit auch der unterschiedliche Anstieg von Stickoxiden auf der nördlichen und der südlichen Halbkugel erklären, der Klimaforschern bislang rätselhaft erschienen war.